

Kerzen für die Erinnerung ziehen

Von Stephanie Sieme

BILLERBECK. Elmar Kleimann macht den Versuch. Er steckt ein Zwei-Euro-Stück in den Schlitz. Mechthild Ewelt hilft, dreht den Metall-Knauf und eine Kerze kommt zum Vorschein. Es funktioniert. Ab sofort können auf den beiden Billerbecker Friedhöfen Grablichter an Automaten gezogen werden.

Mechthild Ewelt ist happy. „Ich freue mich richtig“, sagt sie. Ein Jahr ist seit der ersten Idee vergangen. Sie und ihr Mann Matthias haben alles initiiert. „Für uns ist das ein Herzensprojekt“, so die Billerbeckerin. Bei einem Besuch der Karthaus Werkstätten sind sie auf die Grablichterautomaten aufmerksam geworden. Eigentlich waren die beiden auf der Suche nach einer neuen Wohn- und Arbeitsstätte für ihren Sohn und sind dabei auf dieses Projekt gestoßen. Dort stellen Menschen mit Behinderungen Kerzenrohlinge aus Rapswachs her, die dann in speziell hergestellten Gläsern kommen. Diese ökologischen, wieder verwertbaren Grablichter hat die Büngern-Technik, ebenfalls eine Werkstatt für Menschen mit Behinderungen in Rhede, entwickelt und patentieren lassen.

Mechthild und Matthias Ewelt fanden das Projekt so gut, dass sie sofort alle Hebel



Präsentieren den Grablichterautomaten auf dem Neuen Friedhof: (v.l.) Uta-Maria Korf, Stefanie Möller, Lydia Konstanz, Thomas Krümpel, Ludger Averkorn (alle Werkstätten Karthaus), Bürgermeister Marco Lennertz, Matthias und Mechthild Ewelt, Nils Gellenbeck (Sparkasse), Bernhard Simon (kath. Kirchengemeinde), Hubertus Messing, Sandra Niemann (beide Stadt Billerbeck) und Martin Braun (Bürgerstiftung).

Foto: Stephanie Sieme



dem Glas entfernt und in einen Sammelbehälter entsorgt werden. Das Glas kann Zuhause in die Spülmaschine gereinigt werden. „Oder

einen Rön verwenden und die Wachsreste mit einem Tuch herausputzen“, gibt Thomas Krümpel (Bereichsleiter in Karthaus) einen Tipp. „Es handelt sich um Rapswachs. Er ist ökologisch abbaubar“, informiert er. 84 Kerzen befinden sich in dem Automaten, 21 pro Fach. Um

die Wartung und das Nachfüllen der beiden Automaten kümmert sich Karthaus.

Die Kosten für einen solchen Automaten belaufen sich auf 4000 Euro. Die Ewelts haben sich auf die Suche nach Sponsoren gemacht. Unterstützung gab es dabei von Ludger Althoff von der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe sowie der Stadt Billerbeck. 80 Prozent wurde für das Exemplar auf dem Alten Friedhof durch Zuschüsse des Bundes und des Landes

mar Kleimann, Anna Göwert, Dieter Ueding, Marie-Theres Maeßen von der Altenhilfe und der evangelischen Kirchengemeinde. Die Finanzierung des Grablichterautomaten auf dem Neuen Friedhof haben die Bürgerstiftung, die katholische Kirchengemeinde, die Textil-Oase und die Sparkasse Westmünsterland übernommen.

Es brauche Menschen, die Ideen hätten, vorweg gehen und dazu eine gewisse Hartnäckigkeit an den Tag legen, lobt Hubertus Messing (Stadt Billerbeck) das Engagement der Ewelts. Unzählige Gespräche seien für Förderungen geführt worden. Mit viel persönlichem Engagement sei dies seitens der beiden Billerbecker umgesetzt worden. „Das ist eine tolle Initiative. Und dass sich so viele beteiligt haben, ist sensationell“, betont Bürgermeister Marco Lennertz.

»Das ist eine tolle Initiative. Und dass sich so viele beteiligt haben, ist sensationell.«

Bürgermeister Marco Lennertz

NRW aus der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes finanziert. Die restlichen 20 Prozent durch Privatspenden. Finanzielle Unterstützung gab es von Klaus Löderbusch vom gleichnamigen Elektrobetrieb, Dirk Langehaneberg, Birgit und Mirko Badzong vom Verein „Billerbeck Lebendig“, von der Hospizgruppe, Bernadette Branse, Ludger Althoff, Maggie Rawe, El-



Freuen sich über die Unterstützung für den Grablichterautomaten auf dem Alten Friedhof: (v.l.) Pfarrer Thomas Ring, Bernadette Branse, Klaus Löderbusch (Elektrobetrieb Löderbusch), Nils Gellenbeck (Sparkasse), Matthias und Mechthild Ewelt, Thomas Krümpel (Werkstätten Karthaus), Ludger Althoff (KJFH), Elmar Kleimann, Steffi Brockmeier (KJFH) sowie Bürgermeister Marco Lennertz.

Foto: Stephanie Sieme